

Lebhafte Diskussion über Uerdinger Herberzhaus „Quartierszentrum mit städtischer Medienausleihe“

Der Bürgerverein Uerdingen am Rhein e.V. hatte am 2. Mai 2016 um 20.00 Uhr zur Diskussion mit dem Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ über die Zukunft des Uerdinger Büchereigebäudes am Marktplatz 5 geladen. Bekanntlich engagiert sich ja der Arbeitskreis seit Jahren u. a. mit den Montagslesungen für die Nutzung des Gebäudes als „Quartierszentrum mit städtischer Medienausleihe“. Heike Hoffmann, die Vorsitzende des Bürgervereins konnte mehr als 40 interessierte Bürgerinnen und Bürger in der Uerdinger Gaststätte Rörtgen begrüßen. Unter ihnen Bezirksvorsteher Jürgen Hengst (SPD), die Bezirksvertreter Dr. Guido Dietel (Bündnis 90/Die Grünen) und Manfred Göbel (Die Linke). Von den Piraten war die sachkundige Bürgerin und vorjährige OB-Kandidatin Sandra Leurs anwesend. Mit einer aktualisierten Powerpointpräsentation stellte Arbeitskreismitglied Susanne Tyll das schon 2014 erarbeitete und damals der Öffentlichkeit präsentierte Nutzungskonzept www.ak-buecherei-uerdingen.de vor. Kernpunkte sind u. a. städtische Medienausleihe mit Anbindung an die Mediothek und hauptamtlichem Personal, Lesecafé als offener, nicht-kommerzieller Stadtteiltreff, Beratungsangebote und Lernräume, Musikschule für Kinder, Probenräume im Keller, „Repair-Treff“. Dann bat sie um kritische Diskussion als auch Ergänzungsvorschläge.

Dem kam das Publikum rege nach: Angebote von Yoga und Meditation, Nahverkehrsberatung, Eine-Welt-Laden, „Tauschbörse“ (brauche Mathehilfe, biete: Rasenmähen). Eine Bürgerin vermisste jugendspezifische Treffangebote, die zwar durch Lernräume vorgesehen sind; doch Susanne Tyll schlug vor, hier noch Ideen/Vorschläge dieser Altersgruppe in Schulen und Ausbildungsstätten zu erfragen.

Einig waren sich alle mit der Bürgervereinsvorsitzenden, dass Uerdingen solch ein generationsübergreifendes Bürgerhaus (neudeutsch „Quartierszentrum“) braucht. Zu Beginn ihrer Ausführungen hatte Susanne Tyll anhand der Broschüre „Willkommen bei Freunden“ - gefördert vom NRW-Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales, der NRW-Stiftung Natur, Heimat, Kultur und der Buchmesse Ruhr - betont, wie wichtig auch für das Einleben/die Integration von Kindern mit Flüchtlingshintergrund ein Bücherei- und Medienangebot sei. Insbesondere Kinder und ältere Menschen aller Nationen haben einen kleineren Aktionsradius und benötigen wohnortnahe Daseinsvorsorge in den Stadtteilen.

Besonders lebhaft bedauerten viele Teilnehmer*innen insbesondere gegenüber Bezirksvorsteher Hengst, die nach ihrem Empfinden zu langatmigen Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse durch Politik und Verwaltung trotz veränderter Mehrheitsverhältnisse und dem Wechsel an Verwaltungsspitze. Schließlich habe die Verwaltung doch die 2013 beschlossene Schließung der Bücherei sehr zügig (innerhalb von 24 Stunden) umsetzen können. Ein Bürger gab ärgerlich zu bedenken, dass eine neue Mehrheit und ein neuer OB es aber immer noch mit politischen Wahlbeamten in der Dezernentenriege zu tun haben, die die Schließung politisch und verwaltungstechnisch damals forciert hätten und nun vermutlich mit ihren formalen Möglichkeiten als Bremser agierten. Eine Bürgerin betonte, dass sie für ihre gezahlten Steuern weniger protzige Großprojekte im Zentrum, dafür aber eine bürgernahe und –freundliche Infrastruktur der im Sinne des Arbeitskreis Konzeptes dargestellten Daseinsvorsorge fordere und erwarte. Die Stadtteile sollten doch schließlich dran sein, aber nicht erst vor der nächsten Wahl. Der demografische Wandel mache dies auch erforderlich. Als provozierend wirken auf die Bürgerschaft auch die relativierenden

Argumente von Planungsdezernent Linne, der öffentlich wiederholt den Anspruch anderer Stadtteile auf Gleichbehandlung auf Anfrage ins Feld führte.

Nicht zuletzt fragte die in Fördermöglichkeiten bewanderte Susanne Tyll, warum die Verwaltung so schleppend auf von ihr und anderen übermittelte Fördermöglichkeiten reagiert bzw. in andere Stadtteile vergibt. Dem - wie alle anderen auch - bis zum Schluss der Veranstaltung anwesenden Bezirksvorsteher wurde die Ungeduld der Bürgerschaft sehr deutlich. Er sagte zu, sich weiterhin für die Einrichtung des Quartierszentrums mit städtischer Medienausleihe politisch zu einzusetzen. Nach ca. eindreiviertel Stunden schloss Heike Hoffmann mit Dank an den Arbeitskreis für seinen vielfältigen bisherigen Einsatz und die Diskussion der Gäste eine engagiert debattierende Bürger*innenversammlung.